

Werdenberger u. Oberloggenburger 26. 6. 81

Rhythmische Ordnung

Rita Ernst in der Tangente, Eschen

Rita Ernst mag keinen Firlefan. «In unserer Welt gibt es soviel Chaos, das muss ich nicht auch noch in meiner engen Umgebung um mich haben», meint sie. Vielleicht ist das der Grund, weshalb sie sich ihre Welt in das Problem Waagrecht/Senkrecht aufgeteilt hat. Auseinandersetzungen mit diesem Thema sind in der Tangente, Eschen, zu sehen.

Es ist die erste Einzelausstellung der 1956 in Windisch (AG) geborenen Künstlerin, die 1979 das Eidgenössische Stipendium für angewandte Kunst und dieses Jahr ein Werkjahr des «Kuratoriums für die Förderung des kulturellen Lebens des Kantons Aargau» erhielt.

Rita Ernsts Bilder wirken auf den ersten Blick sehr einfach — da ist ein Mu-

ster, verteilt über das ganze Bild. Der Hintergrund wurde kräftig uni eingefärbt, das Muster ist in eher zarten Farben und Strichen exakt eingesetzt. Klarheit und eine mathematische Ordnung spricht aus den Bildern. Auch wenn vereinzelt kleine Bilder im Bildmuster ganze Geschichten erzählen — das Gesamte bleibt systematisch, logisch.

In seiner Vernissagerede ging Jens Dittmar kurz auf die neuen Strömungen in der Kunst ein: «Eindeutig vom Emotionalen geprägt sind die Arbeiten der neuen, vor allem in Deutschland umjubelten Künstlergeneration, die man die neuen Wilden nennt, oder die jungen Wilden, oder die neuen Expressiven. Diese neuen Wilden sind im Moment Mode, die 'Westkunst' in Köln und die 'Art' in Basel zeugen davon. Sie zeichnen sich durch Subjektivität aus. Subjektive

Willkür gibt es bei Rita Ernst nicht. Logik und Systematik zeigen sich in der Einschränkung auf ein Grundmuster, meist das Quadrat. Von diesem Muster konstruiert sie Abweichungen oder Störungen, wodurch Bewegung entsteht und Lesbarkeit suggeriert wird. Die Bilder sind nicht bedeutungsschwanger, aber sie erzählen dennoch eine Geschichte. Sie sind vergleichbar mit einer Jazz-Komposition, melodisch und rhythmisch.»

Die Musik des Jazz-Live Trio passte denn auch genau zu den Bildern von Rita Ernst. Mag sein, dass viele nur wegen der Musik gekommen waren, doch der Stimmung von Bild und Musik, die beide eher beruhigend auf die Anwesenden einwirkten, konnte sich niemand entziehen.

A. H.